

Beschluss: Resolution zu Wasser in Landschaft und Siedlungen

Natürlichen Wasserrückhalt stärken - Entwässerung unserer Landschaft stoppen

Wir alle spüren es:

Der Klimawandel schreitet voran. Gewässer trocknen aus, Grundwasserstände sinken und Wälder sterben ab. Die Verteilung des Niederschlags verändert sich. Ausgedehnte Trockenphasen und zunehmende Starkregenereignisse mit Hochwassergefahren sind die Folge. Höhere Temperaturen führen zu verstärkter Verdunstung und die Landschaft trocknet aus. Der Wasserbedarf steigt.

Überschüsse von Düngemitteln aus der Landwirtschaft, die Nutzung von Pestiziden, industrielle und kommunale Abwässer sowie Wassernutzung zur Kühlung in der Energieversorgung beeinträchtigen die Gewässergüte. Kunststoffe und weitere nicht abbaubare Substanzen gelangen über unsere Fließgewässer in die Meere und sammeln sich dort an.

Diese Entwicklung gefährdet den Landschaftswasserhaushalt und alle davon abhängigen Nutzungen und Lebensräume. Unser Umgang mit Wasser in der Landschaft verstärkt die Folgen des Klimawandels. Die natürlichen Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen werden immer weiter zerstört.

Bislang war es in der Wasserwirtschaft vorrangiges Ziel, Landschaften zu entwässern, um sie zu nutzen, sowie das in Siedlungen anfallende Wasser rasch abzuführen. Unter diesen Bedingungen läuft die Landschaft leer. Verstärkt wird das Problem durch die steigenden Wasseransprüche der Siedlungen und die Folgen der Versiegelungen. Längst sind auch Industrie, Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft betroffen.

Die bestehende Entwässerungslandschaft muss zu einer Schwammlandschaft entwickelt werden. Städte müssen zu Schwammstädten werden. Wasser muss länger in der Fläche bleiben. Es darf dabei nicht mehr als Abfluss und Senke für Schadstoffe dienen. Nutzungen müssen daran angepasst werden.

Die Klimakrise führt zu einer Wasserkrise. Wasser in ausreichender Menge und bester Qualität ist unverzichtbar.

Insbesondere folgende Schritte sind erforderlich:

- Wirksamer Klimaschutz
- Rückbau von Drainagen und Entwässerungsgräben
- Überprüfung und Rücknahme von Wassernutzungen
- Wiedervernässung und Schutz von Feuchtgebieten und Mooren
- Mehr Raum für frei-fließende Gewässer mit funktionierenden Auen
- Einrichtung ungenutzter Pufferzonen/Gewässerrandstreifen
- Ökologisch verträgliche Bewirtschaftung der Wälder und Forsten, Umwandlung von Nadelforsten zu Laubwäldern
- Humusaufbau in den landwirtschaftlichen Böden
- Umwandlung von Acker in Dauergrünland insbesondere in Überschwemmungsbereichen und auf kohlenstoffreichen Böden

- Wassersparen und -schutz bei landwirtschaftlichen Kulturen, in Siedlung, Gewerbe, Industrie und Bergbau
- Schaffung von finanziellen Anreizen zum Wassersparen
- Keine weitere Versiegelung, sondern Entsiegelung
- Verbesserung des Wasserrückhalts in Siedlungen, Quartieren und gebäudebezogen
- Wiederherstellung und Neuschaffung von Kleingewässern und muldenartigen Strukturen in der Landschaft
- Zero-pollution – weitgehende Minimierung von Schadstoffen in Gewässern

Ausnahmslos alle Themenfelder des BUND sind von den schwerwiegenden Veränderungen des Wasserhaushaltes betroffen. Der BUND erhebt das Ziel seiner Sicherung und Sanierung zu einem der zentralen Themen seiner Arbeit und seines Engagements.

Zur fachlichen Vertiefung organisiert der Bundesarbeitskreis „Wasser“ mit Unterstützung der Bundesgeschäftsstelle Online-Seminare mit Fachwissenschaftler*innen zu bundesweit relevanten Themen des Wasserhaushaltes. Diese sollen zur Vernetzung der Orts-, Kreis- oder Landesverbände beitragen und gleichzeitig Informationen für alle Interessierten bieten. Als erstes Online-Seminar wird eine Veranstaltung zur „Resilienz des Ökosystems Fluss-Aue im Klimawandel“ gemeinsam mit dem BUND-Auenzentrum in Lenzen angestrebt.